

Kulturpfad – Ein Spaziergang durch Bernau bei Berlin

Herzlich willkommen in der etwa 775 Jahre alten und doch so junggebliebenen Stadt nordöstlich von Berlin. Lassen Sie sich anhand von Gebäuden, Plätzen und Namen in die wechselvolle Geschichte entführen. Die Anfang des 13. Jahrhunderts gegründete Stadt soll der Sage nach sogar bereits um 1140 durch Albrecht dem Bären entstanden sein, weil ihm das hier gebraute Bier so gut gemundet hatte.

Im Mittelalter war Bernau aufgrund seiner günstigen Lage an einer Handelsstraße, der Bierbrauerei und Tuchmacherei weit über die Grenzen des Landes Brandenburg bekannt und erlangte Größe, Bedeutung und Reichtum.

Die Stadtmauer, die noch heute fast den gesamten Stadtkern umschließt, und das dreifache Wall- und Grabensystem wehrten so manchen Angreifer ab und sind Zeugnisse jener Zeit. Das Ende der Blütezeit Bernaus kam mit der Pest und dem Dreißigjährigen Krieg.

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nachdem Bernau einen Eisenbahnanschluss erhielt, begann die Stadt wieder zu erblühen. Die Stadt hat innerhalb ihrer historischen Mauern zwar viel neue Bausubstanz, aber der Erhalt der alten Straßenzüge ermöglicht es heute noch, den beschaulichen Charakter der Stadt nachzuempfinden. Bernau ist heute gut mit der Bahn und mit dem Auto zu erreichen.

Informationen:

Stadt Bernau bei Berlin, Fremdenverkehrsamt
Bürgermeisterstraße 4, 16321 Bernau bei Berlin
Telefon (0 33 38) 76 19 19, Fax (0 33 38) 76 19 70
Internet: www.bernaui-bei-berlin.de
E-Mail: Fremdenverkehrsamt@bernaui-bei-berlin.de



1

Bahnhof

Im Jahre 1842 erweckte das Pfeifen der Eisenbahn Bernau aus einem 200-jährigen Dornröschenschlaf. Das Bahnhofsgebäude wurde um 1900 erbaut, bis 1914 maßgeblich erweitert und umgebaut. Seit dem 8. August 1924 verkehrt zwischen der Husiten- und der Hauptstadt die elektrisch betriebene Vorortbahn, welche als S-Bahn später ganz Berlin eroberte.

2

Altes Kaiserliches Postamt

In den Jahren 1904–1906 wurde es als Postamt I. Klasse mit Telegraphen- und Fernsprechbetrieb gebaut. Das Gebäude „schwimmt“ in einer Betonwanne im ehemaligen Sumpfgelände vor der Stadtmauer. Zwischen 1993 und 1994 wurde das Postamt umgestaltet. Seit einigen Jahren wird das Gebäude nicht mehr als Postamt genutzt.

3

Herz-Jesu-Kirche

Die Wallfahrtskirche wurde von 1907 bis 1908 im Stil norddeutscher Backsteingotik erbaut. Pfarrer Carl Ulitzka (1873–1953) verwirklichte sich damit seinen Traum von einer eigenen katholischen Kirche in Bernau. Besonders zu beachten sind die restaurierten figürlichen Glasgemälde auf den Fenstern, das bemerkenswerte Raumkonzept sowie ein seltenes Maria-Hilf-Gemälde.

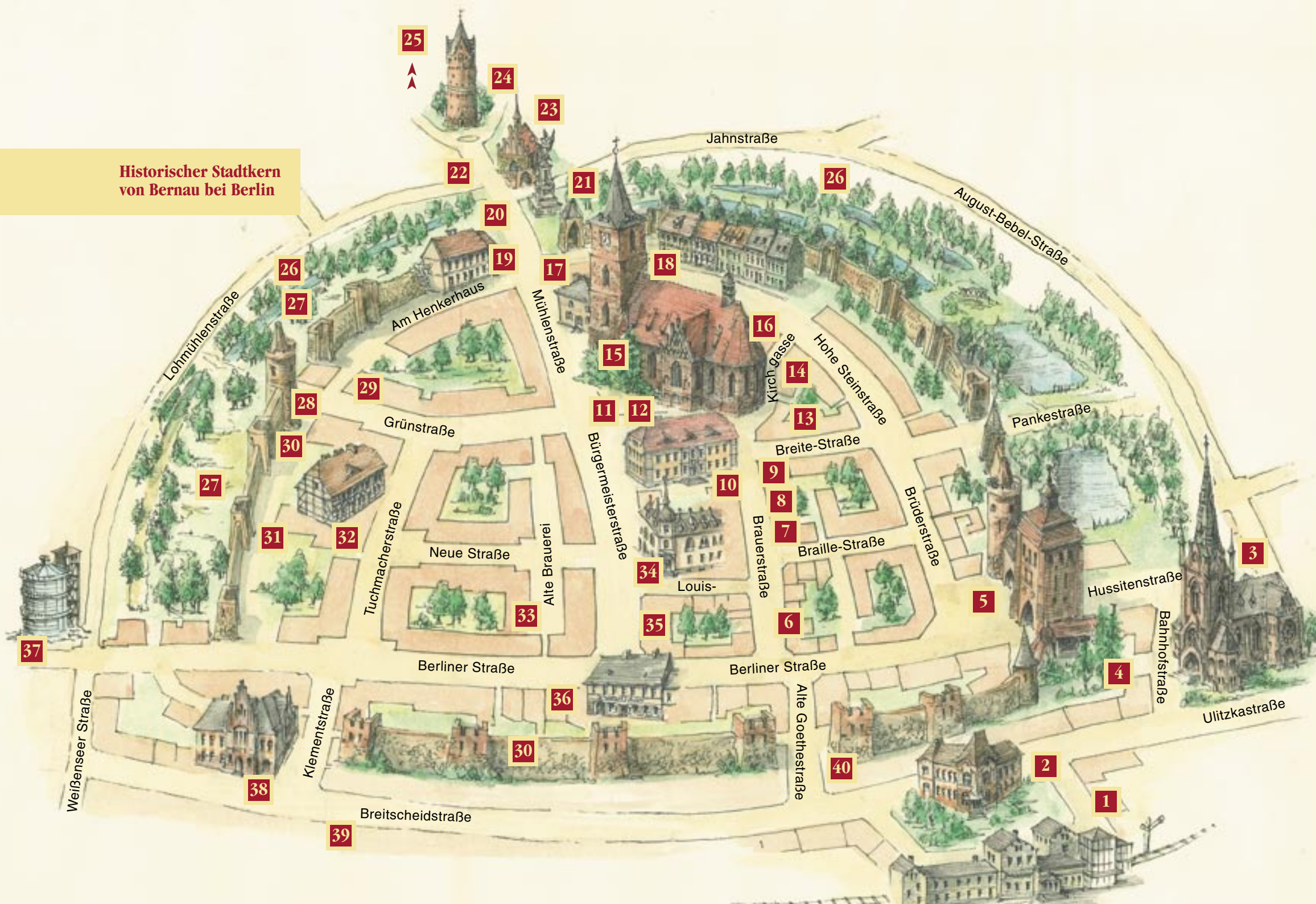
4

Külzpark

Der Park verdankt seinen Namen Dr. Wilhelm Külz, dem Gründer der LDPD. Seit 1994 finden hier an den letzten Sonntagen im April, Mai, August und September die beliebten Kunst- und Handwerkmärkte statt. Im Jahr 2000 wurde der Park erweitert und das vorhandene Wegenetz saniert. Gleichzeitig wurde das Regenrückhaltebecken im Bereich der „Alten Panke“ naturnah umgestaltet.



Historischer Stadtkern von Bernau bei Berlin



5

Steintor

Das letzte erhaltene Stadttor Bernaus wurde im 13./14. Jahrhundert als Teil der Stadtbefestigungsanlage errichtet. Den ursprünglich dreitorigen Gebäudekomplex verbinden zwei Wehgänge mit dem 28 m hohen Hungerturm, in welchem sich ein 8 m tiefes Verließ befindet. 1751 erhielt das Steintor ein barockes Dach. Seit 1882 ist hier von Mai bis Oktober eine Ausstellung des Heimatmuseums zu besichtigen.

6

Ladengalerie

Im klassizistischen Stil in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts modernisiertes ehemaliges Fachwerkhhaus. Das Wohn- und Geschäftsgelände mit Hof und Remisen wurde von 1999 bis 2001 denkmalgerecht saniert. Heute befindet sich hier die Ladengalerie, die mit ihren Ausstellungen und Veranstaltungen das kulturelle Leben in der Stadt bereichert.

7

Fachwerkhhaus

Im frühen 20. Jh. wurde Bernau ob seiner vielen Fachwerkhäuser gern als das Rothenburg in der Mark Brandenburg bezeichnet. Viele der Häuser wurden im 19. Jh. verputzt, wodurch das Fachwerk zerstört wurde, was später zum Abriss beitrug. Einige wenige wurden gerettet. Die noch vorhandenen schönen Gewölbekeller dienen vermutlich zum Bierbrauen bzw. zur Lagerung des edlen Bernauer Gerstensaftes.

8

Braukeller

Beim Bau der Sparkasse wurden 1991/92 die Reste des Kellers eines Bürgerhauses aus dem 13. Jh. entdeckt. Dieser wurde um fünf Meter versetzt in das neue Gebäude eingefügt. Bernau war früher eine für ihre Brauereien berühmte Stadt. In 146 von 360 Hausstellen wurde Bier gebraut. Das Bernauer Bier – dunkel, spritzig und stark – machte die Stadt reich und berühmt. Der Sage nach war es sogar Anlass zur Stadtgründung.



9

Wohngebäude, Brauerstraße 20

(ehemaliges „Hotel zum Goldenen Löwen“) In der Gewerbesteuerrolle von 1830 wird für das Haus Brauerstraße 247 erstmals ein Schankwirt erwähnt. Von 1860 bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts war hier die Gaststätte „Zum Goldenen Löwen“. In Konrad Wolfs Film „Ich war 19“ bildete dieses Haus die Kulisse für die erste sowjetische Stadtkommandantur. Seit den 50er Jahren wird die Brauerstraße 20 als Wohnhaus genutzt.

10

Rathaus

1805 wurde dieses Gebäude im klassizistischen Baustil nach Entwürfen des königlichen Bauinspektors Dornstein aus Wriezener an der Oder als nachweislich fünftes Rathaus an dieser Stelle errichtet. Es war der Zentralpunkt des bürgerlichen Lebens und wurde nicht nur von der Kommunalverwaltung, sondern auch von der Gerichts- und Polizeiverwaltung und zu vielen anderen Zwecken genutzt.

11

Gebäude aus der Gründerzeit

Die repräsentativen und schmuckreichen Gebäude Markt 3 und 5 aus der Zeit um 1890 prägen den Markt. Ihre Fassaden weisen Elemente unterschiedlicher Architekturperioden auf. Sie wurden von der wohlhabenden Bernauer Kaufmannsfamilie Thiede errichtet, von deren Reichtum z. B. die Verwendung von Schiefer – einem „importierten“ und damit teuren Rohstoff – zeugt. Die Häuser wurden 1999–2000 von der Wohnungs- und Baugesellschaft mbH Bernau (WOBau) denkmalgerecht saniert. Dabei wurde das Rosettenfenster über der Eingangstür Markt 5 entdeckt und die verloren gegangene Uhr am Markt 3 nach historischem Vorbild wieder hergestellt.



12

Marktplatz

Seit dem 17. Jh. befindet sich der Marktplatz an dieser Stelle. Seine jetzige Größe erhielt er nach dem Bau des Rathauses 1805 und nach der Behaubung der gegenüberliegenden Platzseite. Viel könnte der Platz erzählen, sowohl von Freuden- als auch von Trauerfesten, von Hinrichtungen, von Befreiung und Besatzung, aber auch von täglichem Handel und Wandel in der Stadt. In neuer Schönheit präsentiert er sich seit 1995.

13

Durchfahrtsbau

Dies ist ein typisches Bernauer Ackerbürgerhaus aus dem 18. Jh. Die Stallungen und Werkstätten befanden sich im Hof und waren über eine Durchfahrt erreichbar. Oft war das Vorderhaus ein kombiniertes Wohn- und Geschäftshaus.

14

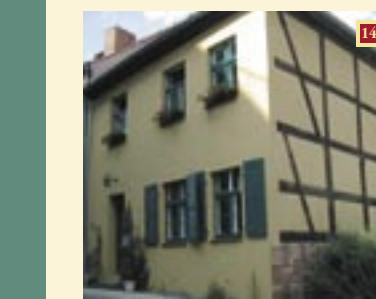
Fachwerkhhaus

Das ursprünglich in reiner Fachwerkkonstruktion mit Stroh-Lehm-Staken-Ausfachungen erbaute Haus war bis 1781 das Diensthaus des Organisten, wurde aber auch vom Diakon und Rektor bewohnt. 1883 wurde es ausgebaut und war dann Diensthaus des III. Predigers. Seit 1999 befindet sich das Haus in privater Hand und wurde liebevoll saniert.

15

St.-Marien-Kirche

Aus einem vermutlich spätromanischen, dann gotisch veränderten Feldsteinbau ist eine vierschiffige Backsteinhallenkirche hervorgegangen. Das 1519 vollendete Gebäude ist 54,50 m lang und 30 m breit. Der ursprüngliche Doppelturm wurde 1846 durch den heutigen (57,40 m hoch) ersetzt. Das bedeutendste Ausstattungsstück ist der Marienaltar aus dem 16. Jahrhundert mit drei Schauseiten.





17

20

Alte Schule

1879 wurde dieses Haus feierlich als Städtische Knaben- und Mädchenschule eingeweiht. Es war der erste und seinerzeit sehr umstrittene Schulneubau in Bernau. 1945–1946 war hier ein sowjetisches Militärlazarett untergebracht. 1946 beherbergte das Gebäude die 3. Grund- und Oberschule, 1949–1959 die Oberschule „Geschwister Scholl“ und 1959–1977 die „Wilhelm-Pieck-Oberschule“. Seit 1980 wird das Haus für Sonderschulpädagogik genutzt.

21

Friedhof in der Mühlenstraße

Der alte Kirchhof reichte 1598, als die Pest in Bernau wütete, nicht mehr aus. So wurde vor dem Mühlentor zwischen den Wällen ein neuer eingerichtet, der lange Zeit „Peters-Kirchhof“ hieß, weil der Müller Peter Hesse als erster dort beerdigt wurde. Bei der Ausbesserung des Friedhofszaunes nach 1855 protestierte der Zimmerer Marquardt: „Der ganze Zaun ist unnütz, die drauf sind, können nicht runter, und die draußen wollen nicht rauf.“ Auf dem Friedhof sind auch die Ortschronisten Seiler und Wernicke beigesetzt.

22

Paulus-Practorius-Gymnasium

Das 1994 nach Entwürfen des Architekturbüros Quick Bäckmann Quick + Partner gebaute Gymnasium erhielt den Namen Paulus Praetorius. Praetorius wurde 1521 in Bernau geboren, besuchte hier die Lateinschule und war von 1542 bis 1544 Schulmeister in der Stadt. Er machte Karriere am kurfürstlichen Hof, erhielt ein erbliches adliges Wappen, kam zu Reichtum, nahm den 1543 geborenen Samuel als Sohn an, auf den die gesamte Familie „von Richthofen“ zurückgeht, und stiftete einen Teil seines Vermögens für Bernauer Studenten.



22



21

23

Stiftung Sankt Georgen-Hospital zu Bernau

Älteren Nachrichten zufolge wurde das Hospital 1328 von der Bernauer Tuchmacher-Gilde gestiftet, um bedürftigen alten Männern und Frauen Wohnung und Unterhalt zu gewähren. Nach der Zerstörung durch die Hussiten im Jahr 1432 wurde die Hospitalkapelle im 15. Jh. wieder errichtet. Das Hospitalgebäude stammt aus dem Jahr 1738, wurde 1809 mit einer massiven Giebelwand versehen und zwischen 2002 und 2005 umfassend saniert. Die Stiftung Sankt Georgen-Hospital zu Bernau ist wahrscheinlich die älteste Stiftung im Land Brandenburg.

24

Wasserturm

1910/11 wurde zur Versorgung der Bernauer Haushalte mit Wasser nach einem Plan des Berliner Ingenieurs Prinz ein städtisches Wasserwerk gebaut. 1911 wurde dazu auf der höchsten Erhebung der Stadt der 44 m hohe Turm errichtet. Als technisches Denkmal gehört er heute zu den dominierenden Bauwerken der Stadt.

25

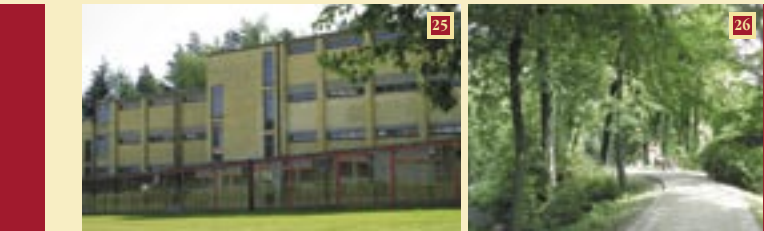
Bundesschule des ADGB

Von 1928 bis 1930 errichteten der Bauhausdirektor Hannes Meyer (1869–1954) und der Bauhauslehrer Hans Wittwer (1894–1952) die Bundesschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) als „Bau des Lebens“. Sie diente von 1930 bis 1933 und von 1947 bis 1990 der gewerkschaftlichen Bildung und zählt zu den bedeutendsten Baudenkmalen der Moderne in Europa.

26

Wall- und Grabensystem

Ein dreifaches Wall- und Grabensystem umfasste einst die gesamte Stadt. Die Stadtmauer, ihre Lughäuser, Tore, Türme sowie ein natürliches Sumpfgelände dienten der Verteidigung. Schon im 17. Jh. verlor die Verteidigungsanlage ihre militärische Bedeutung. Teile der Wälle und Gräben wurden verpachtet. Im 19. Jh. wurden die Wälle und Gräben zur Parkanlage und Promenade umgestaltet.



26



23

27

Stadtpark

Im 17. Jh. wurden Teile der Wälle und Gräben eingeebnet, wodurch eine wild mit Bäumen und Sträuchern bewachsene Fläche entstand, die als Weide diente, das sogenannte Gehege. Im 19. Jh. wurde es zu einem Park umgestaltet. Dabei wurden die Flächen vielfältig genutzt, so als städtischer Fuhrplatz, Freilichtbühne, Spielplatz, Gärtnerei und Schulgarten.

28

Pulverturm

Dieser Rundturm, 29 Meter hoch, war Teil der Verteidigungsanlage. Er diente als Wach- oder Wartturm. Der Zugang erfolgte über eine Leiter. Teile der Wallanlagen, die hinter dem Turm lagen, wurden im 17. Jh. eingeebnet. So entstand ein Gehege, in welches Stiere getrieben wurden. Im Volksmund hieß der Turm Bullenturm, daraus wurde später Pulverturm.

29

Wolf Kahlen Museum – Intermedia Art Museum

1985 wurde dieses Haus als „Café am Pulverturm“ gebaut, eröffnet und in den folgenden Jahren auch genutzt. 2005 eröffnete der Künstler Wolf Kahlen hier ein lebendiges Museum mit Medienkunst von 1956 bis heute. Gezeigt werden Video- und -installationen, Klangarbeiten, Zeichnungen, Malerei, Architekturen, Photoleinwände und interaktive Kunst im Internet.



27



30

30

Stadtmauer

Die im 13./14. Jh. errichtete Stadtmauer war ursprünglich 1.496 Meter lang, 8 Meter hoch und einen halben bis anderthalb Meter breit. Sie bildete mit ihren 42 Lughäusern, 3 Stadttoren, 2 Rundtürmen und einem dreifachen Wall- und Grabensystem das Befestigungsbollwerk der Stadt. Diese Anlage ermöglichte es den Bernauern, den Angriffen der Quitzows und Pommern (1402) und der Hussiten (1432) standzuhalten.

31

Lughaus

Diese Mauertürme, auch Weich-, Wiek- oder Lükhäuser genannt, waren wichtige Punkte im Verteidigungssystem. Es gab 4 halbrunde und 38 viereckige offene oder geschlossene Lughäuser. Sie boten auf verbundenen Ebenen bis zu 10 Bewaffneten Platz, die die Angreifer mit Fernwaffen (Armbrust, später Büchsen) durch Schießscharten oder mit Steinen und heißen Flüssigkeiten durch Luken bekämpften.

32

Kantorhaus

Das älteste erhaltene Wohngebäude besteht aus zwei „Buden“ (ein Schornstein pro Bude). Diese wurden 1582/83 von Bernauer Kastenherren gestiftet und erbaut. Über Jahrhunderte hinweg dienten die Buden den Kantoren und Organisten bzw. deren Witwen als Dienstwohnung. 1981–1983 wurde das Haus aufwändig rekonstruiert. Heute ist hier die Kreismusikschule untergebracht.

33

„Alte Brauerei“

„Alte Brauerei“ heißt diese Straße, die Ende der 70er Jahre des 20. Jh. bei der Altstadtsanierung entstand. Der Name erinnert an die Brautradition. 1909 wurde die private Brautätigkeit eingestellt. Die Stadt kaufte die Brauerei, verpachtete sie und ab 1925 wurde wieder gebraut. 1939 endete der Braubetrieb. Seit 1992 gibt es wieder Bernauer Bier, das von der „Berliner Bürgerbräu“ aus Friedrichshagen kommt.



32

34

Adler-Apotheke

1755 baute an dieser Stelle Christoph Benjamin Tile ein Haus, in dem er eine Apotheke und einen Materialienhandel einrichtete. 1772 erwarb die Familie Böhme die Apotheke, deren Privileg aus dem Jahre 1698 stammt. Die Familie prägte in sechs Generationen maßgeblich die Geschichte der Apotheke und erwarb sich großes Ansehen in Bernau. 1900 wurde das alte Gebäude abgerissen und die neue Apotheke gebaut. Diese wurde 1995 umfassend restauriert.

35

Bürgerhaus

Im 18. Jh. erbaut, wohnten Bernauer Handwerker in diesem Haus. In den 30er Jahren des 20. Jh. befand sich hier ein großzügiges Kaiser's Kaffee-Geschäft mit eigener „Schokoladenfabrik“. Zur Straßenseite hin hat das Haus eine Jugendstilfassade, zur Hofseite hin das typische alte Fachwerk. Das 1997 rekonstruierte Gebäude beherbergt heute die Galerie Bernau und das städtische Fremdenverkehrsamt.

36

Schwarzer Adler

Zur Zeit Friedrichs II. (1712–1786) wurden diese ursprünglich aus dem 15./16. Jh. stammenden zwei Häuser zu einer Restauration und Herberge umgebaut. Bis zur Reformation in Bernau (1540/41) war hier das Bethaus der Kalandbrüder. Im Mai 1882 war das Gasthaus aus Anlass des 450. Hussitenfestes Treffpunkt des Festausschusses und der angereisten Berliner Künstler.

37

Gaskell, das „Blaue Wunder von Bernau“

Seit 1995, als mit Hilfe von Landesfördermitteln der Anstrich des Gaskessels erfolgte, hat auch Bernau sein „Blaues Wunder“. Der 1931/32 erbaute Scheibengasbehälter mit 2000 Kubikmetern Inhalt, einer Höhe von 21 Metern und einem Durchmesser von 12,60 Metern ist in dieser Größe einzigartig auf der Welt. Seit 1993 ist er technisches Denkmal.



34

38

Amtsgericht

Von 1809 bis 1903 hatte das Gericht sein Domizil im Rathaus, wo es immer wieder zu Reibereien wegen Platzmangels kam. Der neogotische Backsteinbau wurde 1903 durch das damalige „Königliche Amtsgericht mit Schöffengericht“ bezogen. Damit wurde ein langjähriger Streit zwischen Amtsgericht und Kommunalverwaltung beigelegt. 2003 wurde der Erweiterungsbau für das Amtsgericht fertiggestellt.

39

Kulturhof

Das vordere Gebäude mit dem Seitenflügel war früher Berufs- und Oberschule, das hintere bis zur Weltwirtschaftskrise Fabrikgebäude, später war hier eine Dienststelle des Reichsarbeitsdienstes untergebracht. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Gebäude zur Berufsschule, heute beherbergt es die Bibliothek der Stadt Bernau bei Berlin. Der Kulturhof ist das Domizil für kulturelle, soziale und Jugendeinrichtungen.

40

Goethepark

Schon seit dem Bau der Eisenbahn 1842 wurde die kürzeste Verbindung zwischen Bahnhof und Innenstadt gesucht. 1876 konnte die entsprechende Fläche gekauft werden und von 1882 bis 1892 wurde dann die heutige Alte Goethestraße angelegt. Bis zur Weimarer Republik hieß sie Victoriastraße. In den 20er Jahren des 20. Jh. erwarb die Stadt auch den 1878 angelegten Apothekergarten, den heutigen Goethepark.

IMPRESSUM
Herausgeber: Stadt Bernau bei Berlin. Der Bürgermeister, Marktplatz 2, 16321 Bernau bei Berlin, www.bernaui-bei-berlin.de, Tel. (0 33 38) 36 50, Fax (0 33 38) 36 51 05
EWS Stadtsanierungsgesellschaft mbH, Grünberger Straße 26, 10245 Berlin
www.ews-stadtsanierung.de, Tel. (0 30) 29 38 11-0, Fax (0 30) 29 38 11-20
Realisation: PUBLIC, www.public-berlin.de, Fotos, Text, Grafiken: Stadtverwaltung
Die Erstellung dieses Flyers wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit anteilig aus Mitteln der Stadterneuerung des Landes Brandenburg sowie des Bundes gefördert.



40



Kulturpfad

Ein Spaziergang durch Bernau bei Berlin



16

Kirchhof mit Glockengießerei

Der Kirchhof war bis 1598 auch Friedhof. Bei Rekonstruktionsarbeiten auf dem Hof wurden in geringer Tiefe 243 Gräber mit den sterblichen Überresten von 298 Menschen gefunden. Unter den Gräbern befanden sich Glockengussanlagen aus dem Mittelalter. Die Brennöfen lagen ca. 1,80 Meter tief.

17

Lateinschulhaus

Das älteste Schulgebäude der Stadt, ein massiver Bau mit 65 bis 90 cm starken Wänden, stammt aus dem 16. Jh. und wurde von 1993 bis 1996 saniert. Berühmte Schüler und Lehrer waren hier Paulus Praetorius (1521–1565) und Georg Rollenhagen (1542–1609).

18

Katzenellenbogen

Die Hohe Steinstraße macht hier einen Bogen und führt bis fast an die Stadtmauer. Erhalten sind hier Fachwerkhäuser aus dem 17./18. Jh. sowie Gründerzeitbauten mit klassizistischen und Jugendstilfassaden.

19

Henkerhaus

Vor 360 Jahren wurden hier zwei Fachwerkhäuser direkt an der Stadtmauer errichtet. Sie dienten bis ins 19. Jh. hinein dem Scharfrichter von Bernau als Wohnhaus. Daher der Name Henkerhaus. Im 19. Jh. wurde das Gebäude erweitert und in ein Mietshaus umgewandelt. 1976 drohte der Abriss. Doch das Haus hatte Glück, es wurde Teil des Heimatmuseums und von 1992 bis 1997 von Grund auf restauriert.



18



16



19

